

Der Geist Gottes ist auch hier am Wirken. Alle deutsche Studenten haben sich auf die Seite des Herrn gestellt, und fast alle fühlen die Bürde, Seelen für ihren Meister zu gewinnen. Gleich am Anfang der Schule wurden Beratungen gehalten und Pläne ausgearbeitet, wie die deutsche Abteilung am besten in nähere Verbindung mit dem Herrn zu bringen und unsern Mit- und Nebenmenschen die letzte Warnungsbotschaft zu geben sei.

Durch diese Beratungen kam dann der Entschluß, daß Sabbatschulen unter den Kindern der vielen Deutschen in Lincoln angefangen werden sollten, welche uns Eingang in die Häuser verschaffen sollten, daß man später Bibelstunden und Vorträge mit den erwachsenen Personen halten könnte. Das Gebiet der Deutschen wurde eingeteilt, und je zwei Studenten übernahmen eine Schule. Auch wurden bald Versammlungen und Vorträge abgehalten. Zwar zeigten sich dann auch die Widersacher Israels, und die Pastoren halten jetzt jeden Abend Versammlungen. Doch ist dieses auch zu unserm Nutzen, und die Erfahrungen, die wir uns jeden Sabbatabend untereinander mitteilen dürfen, sind von nicht geringer Wichtigkeit.

Vor einiger Zeit bestellten wir 300 Spezialnummern des „Hausfreund“, die wir in der Stadt Lincoln verkauften, und später mußte diese Zahl auf 500 erhöht werden. Der Herr segnete uns, und einige, die noch nie kolportiert hatten, gelobten, von jetzt an mehr in der Kolportage arbeiten zu wollen. Wir haben dieses Jahr auch wieder einen Missionsverein gegründet und schicken unsern Freunden und Bekannten den „Hausfreund“ zu. Was diese Schriften ausrichten werden, wissen wir noch nicht; doch sind einige interessante Briefe eingegangen.

Geschwister! laßt uns mehr Ernst an den Tag legen. Laßt uns aufwachen und Hand ans Werk legen wie die ersten Zeugen. Aus allen Richtungen kommen Anfragen nach deutschen Arbeitern. Schickt noch mehr junge Leute zur Schule, um sie vorbereiten zu lassen; denn der Herr verlangt Arbeiter, die angetan sind mit Kraft aus der Höhe.

Heinrich Willers.

Sei fleißig!

Die Seele des Müßiggängers gleicht einem Boden, der unbebaut daliegt; derselbe trägt nur Disteln und Unkraut.

Eine Antwort auf eine Beschildigung von F. Segeffer.

III.

Weiter sagt Herr Segeffer: „Auch der Drache, der gegen die Übrigen streiten soll, ist als eine herrschende Macht jetzt noch nicht auf der Bildfläche erschienen... Die Übrigen können also noch gar nicht vorhanden sein.“ Zeit und Raum halber wollen wir es kurz fassen. Indem nun dieser Freund das Prophetenamt in der neutestamentlichen Haushaltung nicht dulden will, so es doch Gott einführt, sucht er es auf irgend eine Weise herauszuhalten. Wir glauben, daß der Drache nicht allein schon auf der Bildfläche ist, sondern daß er schon seit langer Zeit war und noch gegenwärtig ist. Das Buch Daniel, die Offenbarung und 2 Thess. 2 reden viel von demselben.

Das Weib von Offenbarung 12, mit der Sonne bekleidet und dem Mond unter ihren Füßen, stellt die Gemeinde Gottes dar. Dieser Gemeinde sollte ein Knäblein geboren werden, das alle Heiden mit eisernem Stabe regieren sollte. Dies ist niemand anders als Christus; sagt doch der Psalmist von ihm im Namen des Herrn: „Ich will von der Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeugt. Heiße von mir, so will ich Dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen, wie Töpfe sollst Du sie zerschmeißen.“ „Und sie gebär einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit einem eisernen Stabe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl [Thron].“ „Und der Drache trat vor das Weib [die Gemeinde], die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hatte, er ihr Kind fräße.“ Ist hieraus nicht klar zu sehen, daß diese letzte Macht Rom war?

Das heidnische Rom wollte das Kindlein umbringen, wenn es geboren wäre; und nicht ohne Absicht tötete Herodes alle Kindlein in Bethlehem. Brockhaus' Bibellexikon sagt über „Drachen“ wie folgt: „Später ist der Drache Bezeichnung für ein mächtig, abscheuliches, fabelhaftes, nur in der Phantasie existierendes Wesen, und so dient er zum Bild des christenfeindlichen satanischen römischen Reichs. Offenb. 12–13.“

Wenn nun der Herr Segeffer sagt, daß der Drache noch nicht auf der Bildfläche

erschienen ist, so möchten wir fragen, wer anders zwingt uns denn, den Sonntag zu halten. Wäre der Drache noch nicht erschienen, so wäre doch auf dieser Welt Religionsfreiheit. Warum werden die Leute verfolgt, die Jesu folgen und sich taufen lassen? Warum und weshalb hat man im dunklen Mittelalter fünfzig Millionen Menschen umgebracht? Hat es nicht Rom, der Drache, durch seine Werkzeuge getan? Wenn nicht der Drache auf der Bildfläche ist, wer tötet dann die Missionare und sperrt sie in Gefängnisse, und wer zwingt alle Menschen, am Sonntag die Arbeit ruhen zu lassen? Dies sind genug deutliche Zeichen, daß der Drache eine vorhandene Macht ist wie in den Tagen des heidnischen Roms und des dunklen Mittelalters zur Blütezeit des Papsttums.

Dies geht aus dem Gesicht des Johannes klar hervor, welcher ein ander Tier von der Erde aufsteigen sah „und hatte zwei Hörner gleichwie ein Lamm und redete wie ein Drache. Und es übt alle Macht des ersten Tieres vor ihm; und es machet, daß die Erde und die drauf wohnen anbeten das erste Tier, welches tödliche Wunde heil worden war; ... und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu tun vor dem Tier; und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Tier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig worden war. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tieres den Geist gab, daß des Tieres Bild redete.“

Unter dem ersten Tier versteht man das Papsttum; unter dem zweiten Tier Amerika, insonders die Ver. Staaten mit ihrer bürgerlichen und religiösen Freiheit. Das Bild des ersten Tieres ist die Umgestaltung der Regierungsform nach dem Vorbilde, dem Muster des Papsttums, welches in der Verbindung der Kirche mit dem Staate besteht. Der Geist des Bildes besteht in den Gesetzen zur Beobachtung des Sonntags. Der Drache redet in den Ver. Staaten und Canada heute eine deutliche Sprache und verfolgt die, welche Freiheit des Gewissens im Dienst für Gott beanspruchen. Für Weiteres verweise ich auf „Die Offenbarung Jesu Christi“ von L. R. Conradi, welches Buch die Frage ausführlich behandelt, wozu hier nicht der Platz ist. Indem diese Mächte den christlichen Trugmantel angezogen haben, scheint es manchen, als wäre der

Drache noch nicht auf der Bildfläche erschienen; doch der aufrichtige Bibelforscher wird es leicht erkennen können.

Gott empfiehlt seinen Kindern: „Strebt nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr Weissagen möget.“ „Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Besserung und zur Ermahnung und zur Tröstung.“ 1 Kor. 14, 1. 3. Herr Segeffer aber sagt: Die Adventisten richten das Papsttum der Frau E. G. White auf. Warum sagt er das? Weil er Weissagung hasset. Jesus aber und die Apostel ermahnen uns, die Ämter in der Gemeinde mit Ernst zu handhaben. Mögen wir uns bestrengen, sie zu erlangen. H. Block.

Unsere Bibelfunde

„Suchet in der Schrift.“

Lektionen für die Jugend.

8. Lektion. — Der Zehnte ist des Herrn.

(Für Sabbat, den 23. Februar.)

Zum Auswendiglernen: „Ehre den Herrn von deinem Gut und von den Erflingen all deines Einkommens.“ Epr. 3, 9.

Wiederholung: Wenn wir selig werden wollen, so müssen wir—. Wir sollten— zu unserm Vorbilde nehmen. Jesus wurde im— getauft. Als er aus dem Wasser herauf kam, sah er— und hörte—. Philippus taufte den—in einem—. Die Taufe zeigt—. Jesus gab uns die— gerade vor seiner Kreuzigung. Er sagte, seine Jünger sollten—. Er gab uns auch im— ein Gedächtnis seines Todes. Indem wir das Abendmahl nehmen, zeigen wir—.

Fragen.

1. Wem gehört diese Erde? Was außer der Erde gehört auch dem Herrn? Ps. 24, 1.
2. Wem gehören die Tiere auf dem Felde? Wem gehört das Vieh? Ps. 50, 10.
3. Wer kennt alle Vögel auf den Bergen? Wem gehören alle wilden Tiere auf dem Felde? Vers 11.
4. Wem gehört alles Silber und Gold? Hag. 2, 8 (9).
5. Wieviel von dem, was wir besitzen, beansprucht der Herr als Ihm gehörig? 3 Mose 27, 30. Wieviel gibt er uns also für uns selber?
6. Wieviel von unserer Zeit gehört Ihm? Wie viele Tage hat er uns gegeben, um unsere Arbeit darin zu tun?

Was sagt er sowohl von dem Zehnten als dem Sabbat? Wem gehören der Zehnte und der Sabbat?

7. Welchen gab der Herr den Zehnten? Warum gab er ihnen denselben? 4 Mose 18, 21.

8. Mußten die Leviten auch ihrerseits Zehnten bezahlen? Vers 26.

9. Was für eine Sünde haben die Kinder Gottes, wie der Herr sagt, begangen? Wen haben sie bestohlen oder beraubt? Mal. 3, 8.

10. Warum ruht der Fluch Gottes auf ihnen? Vers 9.

11. In welcher Weise sollen sie ihn prüfen? Was sollen sie bringen? Wohin sollen sie ihren Zehnten und ihre Opfergaben bringen? Wieviel sollen sie, wie der Herr sagt, bringen? Vers 10.

12. Welche Verheißung gibt Er? Vers 11.

13. Was war die Folge, wenn die Leute ihren Zehnten dem Herrn brachten? 2 Chron. 31, 10.

14. Macht es die Menschen arm, wenn sie dem Herrn seinen Anteil von dem geben, was Er ihnen gibt? Epr. 3, 9. 10.

Inhalt der Lektion.

„Die Erde ist des Herrn, und was drinnen ist; der Erdboden und was drauf wohnet.“

Der Herr sagt: „Denn alle Tiere im Walde sind mein, und Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen; und allerlei Vieh auf dem Feld ist vor mir.“

Die Edelmetalle etc., die im Schoße der Erde sind, gehören Gott auch. „Denn mein ist Silber und Gold, spricht der Herr Zebaoth.“

Der Herr bittet uns, ihm ein Zehntel von allem, das er uns gegeben hat, zu geben. Es gehört Ihm, und wir haben nicht mehr Recht, etwas davon für uns selber zu behalten und auszugeben, als wir anderer Menschen Geld für uns ausgeben dürfen. „Alle Zehnten im Lande, beide, vom Samen des Landes und von Früchten der Bäume, sind des Herrn, und sollen dem Herrn heilig sein.“

Der Herr gibt seinen Anteil von dem, das er uns gibt, denen, die ihr Leben seinem Werke weihen. Dies waren in alten Zeiten die Leviten. So sagt denn der Herr auch: „Den Kindern aber Levi habe ich alle Zehnten gegeben in Israel zum Erbgut für ihr Amt, das sie mir tun an der Hütte des Stifts. ... Sage den Leviten, und sprich zu ihnen: Wenn ihr den Zehnten nehmt von den Kindern Israel, den ich euch von ihnen gegeben habe, zu eurem Erbgut, so sollt ihr davon ein Heboffer dem Herrn tun, jeden Zehnten von dem Zehnten.“

Aber die Kinder Israel behielten des Herrn Teil von dem, das Er ihnen gab; und so sagte er denn ihnen und allen anderen, die so handeln wie sie, daß sie ihn täuschten und beraubten. „Ist's recht, daß ein Mensch Gott täuscht, wie ihr mich täuscht? So spricht ihr: Womit täuschen wir dich?— Am Zehnten und Heboffer. Darum seid ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen zerrinnet; denn ihr täuscht mich allesamt. Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sei; und prüfet mich hierin, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufstun werde, und Segen herabschütten die Fülle. Und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht auf dem Felde nicht verderben soll, und der Weinstock im Acker euch nicht unfruchtbar sei, spricht der Herr Zebaoth.“

„Ehre den Herrn von deinem Gut und von den Erflingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden, und deine Kelter mit Most übergehen.“ Aus 2 Chron. 31, 4–10 sehen wir, wie der Herr sein Volk segnete, als sie dem Herrn ihren ganzen Zehnten brachten. Leset den Bericht in eurer Bibel.

9. Lektion. — Gesundheitsreform.

(Für Sabbat, den 2. März.)

Zum Auswendiglernen: „Ihr esset nun, aber trinket, oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre.“ 1 Kor. 10, 31.

Wiederholung: — Die Erde und — gehört dem —. Das Silber und das — gehören gleichfalls dem Herrn. Mein Geld gehört dem —. Der Herr beansprucht — von dem, was er uns gegeben hat, für sich. Er verlangt auch — von unserer Zeit. Er sagt, daß der Sabbat und der Zehnte —. Der Herr gibt seinen Anteil von unserm Gelde an die —. Er erwartet aber, daß die Prediger und andere, die für Ihn arbeiten, auch den — bezahlen. Er beschuldigt seine Kinder des —. Er fordert sie auf, den — zu bringen. Er sagt, wenn der ganze — in sein Kornhaus gebracht wird, daß er — will.

Fragen.

1. Wessen Tempel ist der Leib des Christen? Wer gibt uns den heiligen Geist? Wem gehören wir? 1 Kor. 6, 19.
2. Wie sind wir sein geworden? Wie wurden wir erlauft? Vers 20 (erster Teil).
3. Was für ein Preis ist für uns bezahlt worden? 1 Petri 1, 18. 19.
4. Wie sollen wir Gott verherrlichen? Wem gehören Körper und Geist? 1 Kor. 6, 20 (letzter Teil).
5. Was wird von denen gesagt, welche den Tempel Gottes verderben? 1 Kor. 3, 17.